

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 240.

Hirschberg, Sonnabend, den 14. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inzerionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 13. October. (Politische Uebersicht.)
Nach Wiener Blättern soll die erste officielle Kundgebung über die Stellung Deutschlands in der Orientfrage der Thronrede vorbehalten bleiben, mit welcher Kaiser Wilhelm den Reichstag persönlich eröffnen wird. — In der vorletzten Session des Reichstages blies in Folge vorzeitigen Schlusses derselben ein Gesetzesentwurf, betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens, unerledigt. Der Entwurf umfaßte nur einen Paragraphen, der die Steuerfreiheit des Reichseinkommens aussprach. Die Regierung erklärte sich damals mit den von liberaler Seite eingebrachten Amendements, die wenigstens eine theilweise Heranziehung des Reiches zu den Communallasten wollten, nicht einverstanden, und nebenbei bemerkt, ging der Abg. v. Puttkamer (Kpl) damals als Verteidiger der Vorlage so weit, daß er die Gegner derselben direct als Reichsfeinde bezeichnete. Wie jetzt verlautet, wäre die Wiedervorlegung des Entwurfs nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. — Nach Mittheilung der „Provinzial-Correspondenz“ ist dem Bundesrath soeben der Gesetzesentwurf über die erweiterten Befugnisse des elsass-lothringischen Landesausschusses vorgelegt worden. Derselbe gestattet bekanntlich bei allen Gesetzen für Elsass-Lothringen über Angelegenheiten, welche nicht der Reichsgesetzgebung durch die Verfassung vorbehalten sind, von der Mitwirkung des Reichstags abzusehen, sofern der Bundesrath und der Landesausschuß denselben zugestimmt haben. Die Mitwirkung des Reichstages würde daher nur erforderlich sein, wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und dem Landesausschusse bestehen; der Regierung würde es jedoch auch fernzuehin freistehen, diese Mitwirkung direct in Anspruch zu nehmen, wenn die Umstände es wünschenswerth erscheinen lassen. Auf diesem Wege soll eine wesentliche Vereinfachung und Beschleunigung der gesetzgeberischen Arbeit erreicht und bei dieser dem Landesausschusse eine weitgehende Theilnahme eingeräumt werden, ohne daß die Interessen des Reiches und des Reichstages beeinträchtigt werden. Der Gesetzesentwurf, welcher dem Landesausschusse von Elsass-Lothringen in seiner letzten Session vorgelegt war, ist von demselben einstimmig angenommen worden. „Auch dieser Schritt der Regierung“, so schließt das ministerielle Organ seine Meldung, „läßt klar erkennen, daß, weit entfernt, die Behandlung der elsass-lothringischen Landesangelegenheiten mehr und mehr nach dem Mittelpunkte des Reiches ziehen zu wollen, vielmehr die entschiedene Absicht obwaltet, dieselben, soweit es ohne Benachtheiligung der Interessen des Reiches irgend thunlich ist, unter unmittelbarer Mitwirkung der Bevölkerung in den Reichslanden selbst wahrnehmen zu lassen.“ Allerdings muß die vorgeschlagene Maßregel als ein hohes Vertrauenszeichen angesehen werden, das nach so kurzer Zeit in der Geschichte erobelter Länder einzig dastehen dürfte. Im

October 1875 wurde der Landesausschuß zuerst gebildet und gewann durch seine verständige, maßvolle und sachliche Behandlung der Geschäfte so sehr das allgemeine Vertrauen, daß zwei Jahre später bereits diese ansehnliche Erweiterung seiner Wirksamkeit unternommen werden kann. Es wird ganz von der ferneren Haltung dieser Körperschaft abhängen, ob man im Laufe der Zeit noch weiter gehen, die facultative Gesetzgebungsbefugniß in eine obligatorische, den Landesausschuß in einen förmlichen Landtag verwandeln kann. Für die nächste Zukunft haben wir freilich noch zu wenig Bürgschaften für die andauernde politische Ernüchterung, als daß wir es wagen könnten, die mit jenen Gesetzesentwürfen abgesteckte Grenze zu überschreiten. Voraussichtlich wird demnach der jetzt bevorstehende Reichstag der letzte sein, der regelmäßig als elsass-lothringisches Landesparlament fungirt. — Gegenüber dem Vertrauen, das die Regierung in die Loyalität der Reichsstände setzt, berührt das Verhalten des Bischofs Räß von Straßburg eigenthümlich. Dieser will, wie die „A. N. Z.“ schreibt, auf seine Art für die Reichstagswahlen Vorbereitungen treffen. Das „Univers“, dem er schon seinen letzten conföscirten Fastenhirtenbrief mitgetheilt hatte, brachte kürzlich ein Schreiben des Bischofs, worin dieser, für die Sammlungen zu Gunsten der (katholischen) Ueberschwemmten des Elsses seinen Dank erstatte, seiner Genugthuung darüber Ausdruck verleiht, daß das so hart geprüfte Frankreich noch immer an der Spitze der Nationen stehe — vermöge seines Wohlstandes und seiner Opferwilligkeit; wie die Caritas das Individuum ziere, so sei sie als Nationaleigenschaft eine Bürgschaft der Langlebigkeit; man könne auch hoffen, daß diese Anstrengungen der katholischen Blätter — so fährt der Bischof mit der diesem Würdenträger eigenthümlichen Dreuzerzigkeit fort, womit er schon einmal den Reichstag entzündet hat — der deutschen Regierung ein menschliches Rühren bereiten und die Freigebung der katholischen Blätter Frankreichs bewirken werden. Ein deutscher Bischof, der im „Univers“ Politik treibt und für die französische ultramontane Presse plaidirt, die mit so exquisiter Böbhaftigkeit und giftiger Verlogenheit alle deutschen Verhältnisse bespricht, daß man nothwendig auf den Glauben kommen muß, die Parole sei, gegen das deutsche Reich, das, schon bei Gott so unbeliebt, auch den Haß und den Abscheu aller gestitteten Völker zu erwecken! Was die H. B. Tissot, St. Genest, Jules Claretie, Ermann Chatrian u. s. w. in diesem Fach leisten, klingt wie vom Verfasser der Oesterreicher geschrieben, wenn man damit den Schmutz der ultramontanen Blätter vergleicht, z. B., was seit einiger Zeit der „Monde“, „La Guyenne“ von Bordeaux und besonders das „Salut public“ von Lyon über die deutsche Verwaltung in Elsass-Lothringen aus Straßburg mittheilen.“ — Der Zweck, welcher die österreichischen Minister nach Pest führte, ist erreicht. Die Textirung der den Ausgleich bildenden Gesetzesentwürfe

ist genau festgestellt und an die Schlussredaction in der um 5 Uhr Nachmittags abgehaltenen gemeinsamen Ministerconferenz die letzte Hand angelegt worden. Nach einem Pester Telegramm der „Presse“ wollten die österreichischen Minister heute Morgen nach Wien zurückkehren. — In den Südstaaten der americanischen Union ist der Wahlkampf zwischen Republicanern und Demokraten im lebhaftesten Gange, namentlich dort, wo die beiden Parteien sich numerisch die Waage halten, wie dies z. B. in Ohio und Indiana der Fall ist. Telegraphisch wird gemeldet, daß nach hartem Strauße in Ohio die Republicaner, in Indiana die Demokraten gesiegt haben. Letzteres war auch in Ost-Virginien geschehen. In Ohio rechnen die Republicaner auf den Gewinn von fünf Congresssitzern.

Rom Kriegsschauplatz im Orient.

Das Mißtrauen, welches wir gestern bei Empfang der Botschaft von der Annahme des Waffenstillstandes durch die Pforte nicht zurückhalten konnten, wird auch von anderen Seiten her getheilt, wie wir aus den heutigen Nachrichten sehen. Aus Paris wird telegraphirt, es sei in diplomatischen Kreisen zu Paris der Eindruck ein allgemeiner, daß die Pforte dasselbe Spiel wiederhole, wie bei der Antwort auf die Friedensvorschläge Englands. Bis gestern Abend war weder im Pariser Auswärtigen Amte noch in den verschiedenen Botschaften Näheres über die von der Pforte formulirten Bedingungen angelangt. Auch auf der türkischen Botschaft behauptete man noch ohne Nachricht zu sein. Die Börse hatte zuerst die Nachricht vom Waffenstillstande auf sechs Monate mit einer starken Gasse begrüßt, wurde aber bald ernüchert.

Das „S. L. B.“ erhält aus Wien vom heutigen Tage folgendes Telegramm: „In hiesigen diplomatischen Kreisen betrachtet man die von der Türkei beanspruchte ungemein lange Dauer des Waffenstillstandes als eine einfache Ablehnung der Seitens der Großmächte gemachten Anträge und hält man größere Schwierigkeiten für bevorstehend.“ Ebendaher meldet man, daß nach einer Mittheilung des „N. W. L.“ die Vertreter der Großmächte voraussichtlich heute schon Savat Pascha den Vorschlag eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes als unannehmbar erklären würden.

Nach derselben Quelle erklärte Serbien bereits, einen so lange währenden (sechsmonatlichen) Waffenstillstand unter keiner Bedingung annehmen zu wollen, da dadurch die Türkei nur Zeit gewinnen würde, die asiatischen und africanischen Truppen heranzuziehen, für das zu einem Winterfeldzug dagegen vorbereitete Serbien der Winter verloren ginge.

Was den Fortgang der Rüstungen in Serbien anbelangt, so entnehmen wir den Berichten der „Pol. Corr.“ darüber Folgendes: „Der Strom der russischen Freiwilligen staut noch keineswegs. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Bzüge dieser Freiwilligen den serbischen Boden betreten würden. Man bildet jetzt Cadres für 10 russische Bataillone.“

Aus Odessa, 4. October, wird der „St. Petersb. deutschen Zeitung“ geschrieben: Am Sonnabend erfolgte wiederum eine Abfertigung Freiwilliger per Eisenbahn, da die Bahnverwaltung für diesen Wochentag stets 200 Freiplätze bereit hält. Es mögen etwa 70 bis 80 Mann gewesen sein, die nach beendetem Gebet unter obsequatorem Hurrath ungeheurer Volksmassen abdampften. Auch deutsch ward unter ihnen gesprochen; wahrscheinlich waren es die 10 Rügenser, welche die dortigen Russen absandten. Der schöne, mondbele Abend hatte eine ungläubliche Volksmenge auf den Bahnhof gelockt; das Gedränge war so gewaltig, daß leider eine junge, elegante Dame erdrückt ward und es machte einen eigenen Eindruck auf mich, die Beklagenswerthe forttragen zu sehen, während das Haus von immer neuen brausenden Hurraths erbebt. Es gingen aber auch viele wirklich ausgezeichnete Leute von hier nach Serbien, sowie der einzige Bruder der Fürstin Katharine, Ivan Keschto, ein 16jähriger Jüngling und einer der schönsten Menschen, die ich jemals sah, ferner ein junger Tischleressenfürst, ein Mohamedaner.

Seit mehreren Tagen hat im Morawa-Thal kein Kampf Statt gefunden. Da Tschernajeff noch immer um Verstärkungen in Belgrad nachsucht, soll der Kriegsminister die Absicht haben, die letzten noch wehrfähigen Männer Serbiens vom 42. bis zum 52. Lebensjahre zu den Fahnen einzuberufen. Dadurch würde die serbische Armee vielleicht auf 100,000 Mann gebracht werden können. Für die zu formentenden 10 russischen Bataillone werden, wie auch die „Pol. Corr.“ berichtet, eigene Cadres gebildet, woraus man schließen könnte, daß die russische Infanterie der serbischen Armee bald 6–8000 Mann betragen dürfte, die Kosaken nicht mitgerechnet, welche gewiß mehr als ein Cavallerie-Regiment formiren. Weiter verlautet, daß Leichjanin die Offensive gegen Osman Pascha ergreifen werde; Zascar setz nur noch von 8 Bataillonen Nizams

besezt, nachdem Abdul Kerim den größten Theil der türkischen Timol-Division an die Morawa berufen habe. Jedes Bataillon Leichjanin's soll zwei Commandanten, einen Serben und einen Russen und der letztere die Befehlshaber haben.

In Rußland selbst bereitet man sich mit äußerster Erregung auf einen Krieg vor, soweit die Stimmung des Volkes dabei ins Spiel kommt. Zwar denken auch die Bewegungen in der officiellen Welt auf solche Vorbereitungen hin. Abgesehen von Dislocationen in der Landarmee ist eben ein neues, zu den größten Kriegsfahrzeugen zählendes Panzerschiff, der „Peter der Große“ in Kronstadt zur Fahrt in das Mittelmeer fertig gestellt worden. In Livadia ist am 7. October der Thronfolger angelangt und am selben Tage auch der Befehlshaber der Flotte des Schwarzen Meeres. Der Finanzminister Herr von Reutern ist ebendahin aus Petersburg abgereist. Im Publicum ist die Erregung zu der Höhe gelangt, daß der „Golos“ sich heute beklagt, er werde des Verraths beschuldigt, bloß weil er nicht ohne Umschweife für einen Krieg eintrete. Die Leidenschaften sind, wie man sieht, in gefährlichem Grade erhit.

Zum Schluß erwähnen wir noch folgende Sensationsnachrichten. Mit allem Vorbehalt, schreibt man der „Poli.“ aus Wien, den die Delicatesse der Sache erheischt, theile ich Ihnen ein Gerücht mit, das bisher nur in sehr engen Kreisen besprochen wird. Es heißt, Kaiser Alexander von Rußland habe neuerdings die Absicht geäußert, die Krone niederzulegen und die gegenwärtig in Livadia Statt findenden Beratungen mit dem Großfürsten-Thronfolger sollen unter Anderem auch diesen Gegenstand betreffen. Man fügt hinzu, daß diese Absicht des Kaisers mehr oder minder entschieden zu Tage treten dürfte, je nachdem im Familien- und Staatsrathe das Urtheil über das Antwortschreiben des Kaisers Franz Josef ausfallen werde. Ich erfahre ferner, daß seit der Petersburger Reise des italienischen Kronprinzen-Paares zwischen dem Kronprinzen Humbert und dem russischen Großfürsten-Thronfolger ein ziemlich regelmäßiger Briefwechsel Statt findet. Wie man mir andeutet, dürfte diese Thatsache mit den bekannten Gerüchten von einem russisch-italienischen Allianz-Vertrage in Zusammenhang zu bringen sein.

Unsere Auffassung, daß wir es hier mit einer Sensationsnachricht zu thun haben, wird durch folgende im Laufe des Nachmittags eingetroffene Depesche bestätigt: Petersburg, 14. Oct. Das von Wiener Blättern gemeldete Gerücht von der beabsichtigten Abdantung des Czaren wird von unterrichteter Stelle als eine sensationelle Einfindung bezeichnet.

Wien, 12. October. Der Kampf bei Spuz am 9. d. hat, wie die „Politische Correspondenz“ aus Cattaro von heute meldet, einen für die Montenegriner ungünstigen Ausgang genommen. Die Türken drangen bis eine halbe Meile nördlich von Spuz vor, bemächtigten sich der Positionen der Montenegriner, die sich auf den dortigen Anhöhen befanden und verschanzten sich daselbst. Ebenso haben die Türken bei Klobuk, Baslap und Grancarovo stark verschanzte Stellungen eingenommen. Ihre Verbindung mit Trebinje ist gesichert, dort nehmen indeß beide Theile noch ihre früheren Stellungen ein.

Vera, 12. October. Die Pforte hat, wie aus hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, den Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum 15. März l. J. beantragt, die Großmächte erucht, Befehl der Regelung des Details Officiere zu delegiren und die türkischen Commandanten beauftragt, sich mit letzteren, sowie mit den serbischen und montenegrinischen Commandanten ins Einvernehmen zu setzen. Die Demarcationslinie soll auf der Grundlage des *uti possidetis* festgestellt werden, doch ist die Türkei bereit, ihre Positionen in Serbien zu räumen, falls die serbische Regierung sich verpflichtet, dieselben nicht zu besetzen.

Berlin, 12. October. (Vermischtes.) Bekanntlich hat der Kronprinz unter dem Titel: „Meine Reise nach dem Morgenlande 1869“ ein Werk herausgegeben, welches nur eine Auflage von ca. 40 Exemplaren erhalten. Die „Volksztg.“ berichtet dazu weiter: Da uns schon vor geraumer Zeit ein Einblick in das Buch gestattet wurde, so können wir versichern, daß sich diese Memoiren vor vielen anderen durch einen lebendigen Stil und gefunden Humor auszeichnen. Manche Mittheilungen sind höchst amüsant. Wenigen dürfte übrigens die Thatsache bekannt sein, daß der Kronprinz sich schon früher als Schriftsteller versuchte. Es war nach dem Kriege von 1866, als in einem sehr engen Kreise ein Werk von Hand zu Hand ging, in welchem der Kronprinz seine Erinnerungen aus dem Kriegsjahre niederlegte. Dies Werk dürfte einen bedeutenderen Werth haben, als das vorerwähnte. Es enthält unter Anderem eine ergreifende Schilderung der Schlacht von Königgrätz und es ist bezeichnend für das Familienleben des Autors, daß er gesteht, mitten im gewaltigen Schlachtenlärm habe er an seine Frau und an seine Kinder gedacht und sie alle im Geiste an sich vorüberziehen sehen. — Eine hiesige lithographirte Correspondenz

knüpft an die Nachricht über die Wahltermine für den Landtag die Mitteilung, daß Graf Eulenburg mit den vom Fürsten Bismarck unterzeichneten darauf bezüglichen Documenten von Bargin zurückgekommen sei. Diese Mitteilung trägt das Gepräge der Erfindung an der Stirn. Graf Eulenburg ist überhaupt noch nicht zurückgekehrt, sondern wird erst zu Ende der Woche wieder in Berlin erwartet. Die betreffenden Verordnungen sind auf Grund der vom Staatsministerium gefassten Beschlüsse von Seiten des Königs in Baden-Baden vollzogen worden und die Ausführungs-Erlasse an die Provinzialbehörden sind sämtlich bereits unterwegs. — Ein Pariser Blatt enthält die Meldung, die deutsche Regierung habe erklärt, sie werde die Anlegung der aus Anlaß der Ausstellung der Gesundheitspflege zu Brüssel verliehenen Orden nicht gestatten, um auf diese Weise zu verhindern, daß Franzosen dergleichen erhielten. Belgien würde in Folge dessen keine Decorationen verleihen. Diese Mitteilung, deren tendencioser Charakter zu Tage liegt, hat offenbar keinen anderen positiven Anhalt, als daß, wie längst bekannt ist, Fürst Bismarck allgemein die Initiative zu einer Beschränkung fremder Ordensverleihungen ergriffen hat. — Das Urtheil gegen den Grafen Arnim ist strenger, als man erwartet, ausgefallen. Graf Arnim ist wegen wiederholten Landesverraths, wegen Beleidigung des Kaisers, seines Landesherren, wegen Beleidigung des Fürsten Reichsanzlers und des Auswärtigen Amtes, wie bereits gemeldet, zu einer Gesamtsstrafe von fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden; gleichzeitig wurde die Unbrauchbarmachung der Druckschrift Pro nihilo ausgesprochen. Das Urtheil wird gemäß § 9 des Ges. vom 25. April 1853 und Artikel 41 des Ges. vom 7. Mai 1852 durch Auszug an Gerichtsstelle öffentlich bekannt gemacht werden, dagegen wird eine Inauquation desselben an den Verurtheilten nicht erfolgen. Eine Confiscation des Vermögens scheint nicht ausgesprochen worden zu sein. — Die Anzahl der Untersuchungen bei der Criminal-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts hat sich in der letzten Zeit derartig vermehrt, daß die bisherigen Untersuchungsrichter zur Bewältigung der Arbeitslast außer Stande waren. Es ist deshalb die Zahl der Untersuchungsrichter jetzt auf 36 vermehrt worden, von denen, da die Räumlichkeiten in dem Gebäude am Volkenmarkt Nr. 2 und 3 zu beschränkt sind, stets mehrere, und namentlich die jüngeren Richter gemeinschaftlich in einem Zimmer arbeiten müssen. — Während ihres zehnjährigen Bestehens hat die von dem Kronprinzen ins Leben gerufene Victoria-National-Invaliden-Stiftung eine segensreiche Wirksamkeit entwickelt. Von der Centralverwaltung der Stiftung sind in den zehn Jahren im Ganzen an Unterstützungen für Officiere und obere Militärbeamte 291,269 M., für Hinterbliebene von Officieren und oberen Militärbeamten 203,208 M. und für Hinterbliebene der Mannschaften vom Feldwebel abwärts 662,091 M., sowie an Subventionen für Zweigvereine 234,330 M., zusammen mit hin 1,850,060 M. bewilligt worden. Von den Zweigvereinen der Stiftung sind für Invaliden 551,521 M. und für Hinterbliebene 581,858 M., insgesammt also 1,133,379 M. gewährt worden. Die Ausgaben der Centralverwaltung und der Zweigvereine belaufen sich hiernach auf 2,903,439 M. Die Unterstützungen an Hinterbliebene sind zum bei weitem größten Theile den Eltern der Gefallenen zu Gute gekommen, weil dieselben nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen auf staatliche Pensionen keinen Anspruch haben und dieselben ohne die Gaben der Stiftung oft der bittersten Noth anheim gegeben waren. Die Stiftung wird von dem Principe geleitet, nicht allein die Zinsen ihres Capitalvermögens, sondern auch dieses selbst zu Unterstützungen zu verwenden. Das Capitalvermögen hat sich deshalb verringert, beläuft sich aber immer noch auf 2,397,639 M. Nach vorgenommenen Berechnungen läßt sich annehmen, daß dasselbe für die Zwecke der Stiftung, bis diese erfüllt sein werden, ausreichen wird. Sollte diese Berechnung nicht ganz zutreffen, so dürfte die noch zu weiteren Bewilligungen erforderliche, aber gewiß nur kleine Summe durch eine Appellation an den Patriotismus unseres Volkes beschafft werden können. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 145. — Der Erfinder einer neuen Flugmaschine, Mr. Ralph, ist jetzt aus England hier angelangt und will seine Erfindung nur dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Feldmarschall Grafen Moltke zeigen. Er hat sich dieserhalb an das Reichskanzleramt gewendet und dort den Bescheid erhalten, die Eingabe sei zur weiteren Veranlassung dem Kriegsminister übersendet worden. In Folge dessen haben, wie dieselbe Blätter berichten, bereits Admiral Dens und mehrere Officiere die Maschine in Augenschein genommen, das eigentliche Geheimniß an dem Werke — die Art der Bewegung — wollte der Erfinder jedoch nicht preisgeben. Einem der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugegangenen Bericht zu Folge besteht die Einrichtung aus einem kleinen, ziemlich schiefen Schiff von Holz, in dessen Mitte die Maschine liegt, welche durch ein Rad, wie das Steuerruder an einem Dampfer in Bewegung gesetzt werden soll. Der Druck der Feder, den das Rad, wenn die Maschine in Bewegung ist, ausübt, soll 3000 Pfd. aufwärts und

1500 Pfd. nach unten sein. Mr. Ralph behauptet, mit dieser Maschine, die 300 Pfd. wiegt und an welcher sich zu beiden Enden je ein Sitz für einen Passagier und an dem einen Ende noch ein Steuerruder in Form einer großen Scheibe befindet, 70 englische Meilen bei klarem Wetter, 40 Meilen bei Sturm und Gegenwind sündlich zurücklegen zu können. Er behauptet, seine Erfindung bereits selbst (?) mit außerordentlichem Erfolge aufsteigend, niedergehend, stillstehend in der Luft, steuernd und schnell gegen Wind und Wetter versucht zu haben und daß in jeder Größe und zu jeder Stärke solche nach seinem Princip gebaute Maschinen in der Luft gehen und arbeiten könnten. Er will in Berlin abwarten, bis Bismarck und Moltke seine Erfindung erprobt und dann sich mit seiner Maschine öffentlich hier sehen lassen und Luftreisen damit unternehmen.

— Eine besondere Ausgabe ist der Militär-Verwaltung durch Zulagen für die Unterofficiere bei den Truppen in Elsaß-Lothringen entstanden. Ursprünglich sollten die außerordentlichen Competenzen der Truppen in den Reichslanden mit dem Ende dieses Jahres fortfallen, weil man bis dahin die Garnisonverhältnisse in Elsaß-Lothringen glaubte ordnen zu können. Es ist nun allerdings sehr viel geschehen, indessen ein schwer wiegender Uebelstand noch nicht beseitigt, nämlich der Mangel an Zusammenhang zwischen der Bevölkerung und den Unterofficieren, die sich aus dieser nicht ergänzen, da sie sich in ihrer Mitte nicht heimisch fühlen und deshalb nicht geneigt sind, im Lande zu verbleiben. Man wünscht diesen Uebelstand dadurch zu heben, daß man auch fernerhin monatlich eine Zulage von je 13 Mark für den Unterofficier, je 3 Mark für dessen Frau und je 2 Mark für jedes Kind eines verheiratheten Capitulanten bewilligt hat.

— Officiös wird geschrieben: Aus dem nunmehr dem Bundesrathe vorgelegten Militäretat für das erste Vierteljahr 1877 dürften nachstehende Angaben von Interesse sein. Bekanntlich umfaßt der Etat drei Abtheilungen: den Etat für das preussische Contingent und die in preussische Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten, den Etat für Sachsen und den Etat für Württemberg. Der Etat für Preußen bezieht sich in den Einnahmen für das erste Vierteljahr 1877 auf 76,837 M. gegen 268,327 M. im Vorjahre. Die Mindereinnahme ergiebt sich, weil Verkäufe an Grundstücken und von Vermehrungsmaterial aus den eingegangenen Festungen, wofür der Etat für 1876 einen erheblichen Erlös veranschlagt hatte, für das erste Vierteljahr des nächsten Jahres nicht in Aussicht zu nehmen sind. Die fortdauernden Ausgaben betragen 60,040,666 M. gegen 60,703,483 M. im Vorjahre. Die Minderausgaben fallen namentlich auf die Positionen „Geldverpflegung der Truppen“ (189,295 M.), „Naturalverpflegung der Truppen“ (360,053 M.), „Verpflegung der Ersatz- und Reserve-mannschaften“ (424,481 M.) und „Ankauf der Remontepferde“ (861,415 M.) und erklären sich vorzugsweise dadurch, daß die betreffenden Ausgaben im ersten Vierteljahre nur in geringerer Maße vorzukommen pflegen. Dagegen fallen Mehrausgaben auf das Garnisons-, Verwaltungs- und Serwiswesen (640,678 M.), das Militär-Medicinalwesen (212,697 M.) und die Verwaltung der Remonte-Depots (236,950 M.). Diese Mehrausgaben resultiren vorzugsweise daraus, daß es sich um ein Winterquartal handelt und die Ernteausfichten für das gegenwärtige Jahr ungünstig sind. Die einmaligen Ausgaben von 28,692 M. dienen zur Gewährung von Zulagen an die Unterofficiere in Elsaß-Lothringen. Zu dem gleichen Zwecke führt der Etat für Sachsen 3264 M. auf; dazu kommen noch an einmaligen Ausgaben 250,000 M. zum Neubau von Casernen in Dresden. Die fortdauernden Ausgaben für Sachsen betragen 4,534,751 M. gegen 4,625,626 M. im Vorjahre, für Württemberg 3,289,070 M. gegen 3,360,769 M. im Vorjahre. Die Differenzen in den Hauptsummen wie in den einzelnen Positionen erklären sich vorzugsweise wie bei dem preussischen Etat; ebenso dienen für Württemberg 2193 M. an einmaligen Ausgaben gleichfalls zur Gewährung von Zulagen an die Unterofficiere bei den Truppen in Elsaß-Lothringen.

Königsberg i. Pr., 12. October. Der Landtag der Provinz Preußen ist nach Erledigung der ihm gemachten Vorlagen soeben durch den Oberpräsidenten geschlossen worden.

Andernach, 9. Oct. Die Feier des tausendjährigen Gedenktages der Schlacht, in welcher Karl der Kahle (Frankreich) von seinem Neffen Ludwig (Deutschland) aus Haupt geschlagen worden, ist programmmäßig begangen worden. Die Festrede des Programmstuhms hielt der Rector Dr. Scheibert. Beim Festmahle im Packerbrüder Garten brachte den Toast auf den Kaiser der Ober-Präsident von Bardeleben, den Spruch auf den Stadt Andernach Ober-Regierungsrath Jastki aus. Ein Telegramm ging an Se. Majestät ab. Der Festzug nach dem ehemaligen Schlachtfelde setzte sich um 3 Uhr Nachmittag in Bewegung. Dort hielt die Festrede der aus Andernach gebürtige Prof. Proff aus Mühlheim, worauf dem hiesigen Kriegerverein vom Festcomite eine Fahne zur Erinnerung an die Feier dieses Tages überreicht wurde. Am Abend

war Illumination und Feuerwerk. So hat Andernach gezeigt, daß es nicht nur eine der ältesten, sondern auch eine der treuesten Städte Deutschlands ist.

München, 11. October. Ueber die Hinrichtung der beiden Mörder Glägen und Ruf, die, wie bereits erwähnt, gestern früh 7 Uhr vollzogen wurde, werden noch folgende Details berichtet: Glägen, der zuerst den Todesgang antreten sollte, hatte die letzte Nacht gleichwie in den beiden vorhergegangenen noch sehr gut geschlafen und am letzten Abend seinen Kalbsbraten mit vielem Appetit gegessen. In der Unterhaltung, die er im Laufe des Tages mit seinem Beichtvater, dem Capucinerpater Spelster, und den ihn bewachenden Gensdarmen pflog, gab er seiner Reue, die ihn ob seiner gräßlichen That ergriffen, warmen Ausdruck und erklärte, daß es mit ihm nie soweit gekommen wäre, wenn er eine bessere Erziehung genossen und nicht vom Besuche der Schule und Kirche abgehalten worden wäre. Das Verhalten des Ruf war ein ganz anderes geworden; abgesehen davon, daß er eine gewaltige Furcht vor dem Tode befundete, machte er von der ihm gebotenen Gnadenfrist einen sehr ungeeigneten Gebrauch; am ersten und zweiten Tage sprach er nämlich den Speisen und Getränken in einer so ausgiebigen Weise zu, daß er ernstlich unwohl wurde und der herbeigerufene Arzt Dr. Martin ihm thätliche Hilfe durch zwei Klystiere bringen mußte. Uebrigens soll auch nach der Aussage des Herrn Dr. Martin etwas Verstellung mit im Spiele gewesen sein. Am letzten Tage zeigte er sich dem Zuspruch des Capucinerpater Alexander viel zugänglicher und empfing gleich seinem Schicksalsgenossen Glägen gestern früh 5 Uhr die Communion. Um 6 Uhr wurde die ganze Frohnfeste, vor welcher sich eine große Anzahl Reuigerer eingefunden hatte, durch eine Abtheilung Gendarmen und Infanterie abgesperrt; das Schaffot war im rückwärtigen Hofe der Frohnfeste in derselben Weise aufgerichtet und durch dunkelblaue Tücher dem Auge der Nachbarschaft entzogen, wie bei der Hinrichtung des Battifella. Zwei rothgezierter Särge standen zur Aufnahme der Leichname bereit. Schlag 7 Uhr trat der Vollzugscommissar, Bezirksgerichtsrath Moralt, in Begleitung des Staatsanwaltes Freiherrn v. Leonrod und eines Actuarius in die Zelle des Glägen, um ihm anzukündigen, daß er den letzten Gang anzutreten habe. Ruhig vernahm er diese Mittheilung und ließ sich willig die Hände auf den Rücken binden und von sechs Gensdarmen in den mittleren Hof führen, wo ihm das Urtheil verkündigt, der Stab gebrochen und vor die Füße geworfen wurde. Hierauf nahm ihn der Scharfrichter Scheller in Empfang, der ihm eine schwarze Binde über die Augen legte und ihn dann seinen beiden Gehäusen übergab, die ihn in ihre Mitte nahmen und zum Schaffot führten. Wlag wie eine Leiche und in Folge seines Lungenleidens abgemagert bis zum Skelet, doch sicheren und ruhigen Schrittes betrat er das Schaffot, mit lauter Stimme dem Capucinerpater die Sterbegebete nachsprechend. In einigen Secunden war er auf die Bank geschnallt und unter das Weil geschoben, das sofort mit dumpfem Schalle fiel und das Haupt vom Kumpfe trennte. Die letzten Worte des Gerichteten waren: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Während das Armesünderglocklein vom Dache der Frohnfeste wimmerte, betete der Capucinerpater Solvester ein Vaterunser für die Seele des Dahingegangenen. Hierauf nahmen zwei Sesselträger den Kumpf von der Bank und legten ihn in den bereit gehaltenen Sarg; einer der Gehäusen des Scharfrichters hob den Kopf aus dem Lederkorbe und legte ihn, ohne ihn, wie es früher üblich war, im Kreise herumzuzeigen, gleichfalls in den Sarg, der in einen bereit gehaltenen Wagen gebracht und unter Gensdarmerte-Escorte nach der Anatomie geschafft wurde. Mittlerweile wurde der blutige Apparat mit Sägepänen bestreut und ein neues Weil eingezogen, da das gebrauchte etwas stumpf geworden war. Nachdem der Wagen wieder von der Anatomie zurückgeführt war, ertönte aufs Neue das Armesünderglocklein und der Mörder Ruf trat seinen letzten Gang in derselben Weise wie Glägen an, doch war sein Verhalten ein ganz anderes. Die Furcht vor dem Tode hatte ihn fast vollständig die Sinne verwirrt so daß er bei der letzten Verkündigung des Urtheils wie wahnstänig um sich blickte. Willig ließ er sich zur Bank führen, mit emporgehobnem Haupt die Sterbegebete laut betend; als ihn jedoch der Scharfrichter an die Bank festknallen wollte, spreizte er sich mit den Armen, so daß es der ganzen Kraft der Gehäusen bedurfte, um die Riemen fest anzuziehen. Als die Bank umgelegt war, weigerte sich Ruf mit aller Gewalt, seinen Kopf in den eisernen Ring zu legen, und hatten sowohl der Scharfrichter als die Gehäusen große Mühe, den Körper in die richtige Lage zu bringen. Der Widerstand des Delinquenten war in wenigen Secunden durch das Weil gebrochen. Um halb 8 Uhr war das schauerliche Drama, zu dem die Morgenröthe leuchtete, beendet, die beiden Verbrecher hatten ihre Freveltthaten mit dem Tode gesühnt. Diese Hinrichtungen waren die 63. und 64. Execution, welche der Scharfrichter Scheller ausführte. Bei so vieler Routine ist es natürlich, daß das traurige Geschäft rasch und sicher vor sich ging.

Würzburg, 12. October. Der Schwurgerichtshof hat den Redacteur Dr. Ritter wegen Majestätsbeleidigung zu 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

England. London, 10. October. Kriegssamt und Admirallität bringen nicht allein im Mittelmeer ihr „Haus in Ordnung“, auch dabeim holen sie Versäumtes fleißig nach und setzen Küstenbefestigungen und Küstenschiffe in wehrfähigen Stand. Sämmtliche Küstenforts im südöstlichen England sind in den letzten Tagen mit Torpedos und elektrischen Batterien versehen worden; ebenso sind die verschiedenen Magazine und Depots mit Kriegsmaterial angefüllt, und den Kriegsschiffen ist je nach der Größe ein genügendes Quantum von Harbors Torpedos verabreicht worden. — Gladstone schreibt unter dem 8. October an den „Daily Telegraph“: „Mein Herr, ich lese in Ihrem gestrigen Leitartikel, daß „Mr. Gladstone nichts mehr mit öffentlichen Meetings über die orientalische Frage zu thun haben will“. Diese Behauptung wuß unachtfamer Weise gemacht sein, wenigstens bin ich mir keiner Autorität dafür bewußt. Ich habe von Anfang an den Besuch öffentlicher Meetings abgelehnt, ausgenommen im Falle einer örtlichen oder besonderen Verbindung mit ihnen; und ich werde einfach fortfahren zu handeln, wie ich bis dahin gehandelt habe, das heißt, ernstlich und standhaft alle Mittel, die mir zur Verfügung sind, unbedeutend wie sie auch sein mögen, zu gebrauchen, um den Wunsch der Nation nach einer wirklichen Befreiung der Bulgarei, Bosniens und der Herzegowina von einer graufamen und treulosen Tyrannei und den Wunsch nach gerechtem Handeln mit Serbien und Montenegro in Anordnung der Friedensbedingungen zu befördern. Ich habe u. s. w. W. E. Gladstone.“

Amerika. New-York, 12. October. Den neuesten Berichten zu Folge beträgt die Stimmenmehrheit, welche die demokratische Partei in Indiana erzielt hat, etwa 2000, die Stimmenmehrheit, welche für die Republicaner in Ohio resultirte, ungefähr 8000 Stimmen. In beiden Staaten zusammen haben die Republicaner mindestens acht Congresssitze gewonnen. Die in Indiana für den Congreß aufgestellten Candidaten der Greenback-Partei sind unterlegen.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 13. October.

* Rundscha. (Rittergüter. — Fortbildungsschulen. Viehzählung. — Altkatholisches.) Die Institution der Rittergüter ist durch die neuere Gesetzgebung nicht völlig beseitigt, die Rittergutsqualität vielmehr auch jetzt noch in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung, namentlich für die Theilnahme an verschiedenen Präsentationswahlen zum Herrenhause, an communalständischen, landwirtschaftlichen Credit- und Versicherungs-Verbänden. Nach einem Circularerlaß des Ministers des Innern vom 9. August d. J. ist es deshalb nothwendig, die Rittergutsmatrikel in Betreff des Bestandes der Ritterguteigenschaft der darin eingetragenem Güter präsent zu erhalten, ins Besondere die erforderlichen Richtigungen zu bewirken, sobald ein Gut die für die Erhaltung der Ritterguts-Eigenschaft bestehenden besonderen Bedingungen nicht mehr erfüllt, entweder in Folge von Zerstückelungen der Substanz oder bei den nur für die Besitzzeit einer bestimmten Familie verliehenen Ritterguts-Eigenschaft im Falle einer Veräußerung. Dagegen bedarf es fernerhin der Eintragung der bei Rittergütern vorgelommenen arbeitsweitigen Veränderungen, sowie der periodischen Aufstellung und Einreichung der bezüglichen Veränderungs-nachweisungen nicht mehr. Es bleiben indeß hiervon unberührt die durch die Verordnung vom 10. November 1865 vorgeschriebenen besonderen Verzeichnisse derjenigen Rittergutsbesitzer, welche in den Landschaftsbezirken des alten und des besetzten Grundbesitzes oder in den Grafenverbänden zur Ausübung des Präsentationsrechts für das Herrenhaus befugt sind. Hinsichtlich der Führung dieser Verzeichnisse, sowie der Aufstellung und Einreichung der Veränderungs-nachweisungen behält es bei den Circularverfügungen vom 25. November und 20. December 1865 sein Verwenden.

Der Unterrichtsminister hat verfügt, daß durch ortstatutarische Bestimmung die Lehr- und Arbeitsberrn der zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Lehrlinge und Arbeiter angehalten werden können, zu den Unterhaltungskosten der Anstalt einen monatlichen Beitrag zu zahlen, und daß die executive Betreibung dieser Beiträge nicht zu beanstanden ist.

Der Termin für die diesjährige in der Provinz Schlesien Statt findende Viehzählung ist seitens des Provinzialausausschusses auf den 12. December festgesetzt worden.

In Betreff der Corpus-Christi-Kirche haben die Breslauer ultramontanen Tagesblätter wiederholt bekannt gemacht, daß in der genannten Kirche seit dem 1. September kein römisch-katholischer Gottesdienst mehr Statt finde. Gleichzeitig waren die Kleriker in der Provinz aufgefordert worden, dies ihren Gemeindegemeinschaften mitzutheilen, um letztere von dem Besuch der Corpus-Christi-Kirche abzuhalten. Mit Bezug auf diese Anzeigen und Warnungen hatten wir, schreibt die „Schl. Ztg.“, schon im Laufe des vorigen Monats darauf hingewiesen, daß jene Auslassungen der Ultramontanen eine Erweiterung

des Mitbenutzungrechtes im Interesse der Altkatholiken zur Folge haben dürften. Daß dieser Hinweis, den die „Schlef. Volksztg.“ als eine leere Drohung bezeichnete, nicht grundlos war, ergibt sich aus nachstehender Ober-Präsidial-Verfügung, welche an den Kirchenvorstand der katholischen Gemeinden zu Corpus-Christi und St. Nicolaus ergangen ist. Die Verfügung lautet wie folgt: „Breslau, 7. October 1876. Nachdem die Deqane der vereinigten Pfarergemeinden von St. Corpus-Christi und St. Nicolai die Erklärung abgegeben haben, daß für diese Gemeinden die St. Corpus-Christi-Kirche bis auf Weiteres nicht mehr benutzt werden würde, und demgemäß sich auch wirklich derselben enthalten, somit die Gründe für die bisher festgesetzten Beschränkungen der altkatholischen Gemeinde fortgefallen sind, setze ich unter Modification meiner Verfügung vom 4. Juli d. J. die Gebrauchszeiten für die altkatholischen Gemeindeglieder an Sonn- und Festtagen auf die Frühstunden von 8—11 Uhr, ferner an jedem Wochentage, insofern auf diese Tage kein Feiertag fällt, auf die Stunde von 8—9 Uhr früh, sowie endlich an allen Tagen von 1—4 Uhr Nachmittags fest. Ich behalte mir jedoch vor, wiederum eine Beschränkung in den Gebrauchszeiten eintreten zu lassen, falls die genannten Pfarergemeinden die Entfaltung von dem Gebrauche der Kirche wieder aufgeben sollten und daneben haben die wegen der Gebrauchszeitung der kirchlichen Geräthschaften eingeleiteten Verhandlungen ihren Fortgang zu nehmen. Durch diese Entscheidung wird weder an den bestehenden Eigenthumsverhältnissen noch an der Befugniß des Kirchenvorstandes der vereinigten Pfarergemeinden, die Verwaltung der Kirche in vermögensrechtlicher Beziehung fortzuführen, etwas geändert. An den Vorstand der altkatholischen Kirchengemeinde hier. Abschrift vorstehender unter Modification meiner Entscheidung vom 4. Juli d. J. erlassenen Verfügung theile ich dem Vorstande zur Kenntniß und Beachtung mit. Zugleich bemerke ich, daß der unter dem 1. Sept. d. J. gegen die Ueberweisung der St. Corpus-Christi-Kirche eingereichte Protest, da es sich lediglich um die Ausführung gesetzlicher Vorschriften handelt, unbeachtet bleiben muß. S. B.: v. Jander. An den Vorstand der vereinigten Gemeinden von St. Corpus-Christi und St. Nicolaus hier.“

— (Zu den Kreistagswahlen.) Wie aus den Berichten über die Verhandlungen des am 29. August d. J. hier abgehaltenen Kreistages in den Nr. 203—205 des „Voten“ zu ersehen, ist von der Kreistags-Versammlung nach Maßgabe der §§ 84, 107, 111 und 112 der Kreis-Ordnung und dem Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875, nach welcher ausschließlich der activen Militär-Perionen die Seelenzahl des Kreises 65,811, die der beiden Städte 16,374 und die des platten Landes 49,437 beträgt, die künftige Mitgliederzahl der Kreisversammlung auf 33, wovon 8 Abgeordnete auf den Wahlverband der Städte, 12 auf den der größeren Grundbesitzer und 13 Abgeordnete auf den Wahlverband der Landgemeinden entfallen, festgesetzt worden und im Anschluß hieran zur Vorbereitung der im November d. J. zu vollziehenden regelmässigen Ergänzungswahlen zum Kreistage auch die Bildung der Wahlbezirke für den Wahlverband der Landgemeinden und die Vertheilung der Abgeordneten auf dieselben, sowie die Vertheilung der städtischen Abgeordneten auf die einzelnen Städte erfolgt. Nachdem nun die gegen diese Feststellungen zulässigen vierwöchentlichen Beschwerdefristen abgelaufen sind, haben diejenigen Landgemeinden, welche zu den die Ergänzungswahl vollziehenden Wahlbezirken gehören, die ihnen zukommende Zahl von Wahlmännern zu wählen. Wie in Nr. 204 des „Voten“ mitgetheilt, hat der Kreistag im Wahlverbande der Landgemeinden die nicht ausgelooften Abgeordneten den neugebildeten Bezirken, wie folgt überwiegen: Gemeindevorsteher Klein-Erdmannsdorf und Rahm-Mittelthäl dem 2. Wahlbezirk (Arnsdorf), Hausbesitzer Frieze-Arnsdorf und Dr. med. Ruchten-Warmbrunn dem 3. Wahlbezirk (Warmbrunn); Mühlenbesitzer Diesner-Hermisdorf dem 4. Wahlbezirk (Hermisdorf u./K.) und Oberamtmann Vängner-Altkemnitz dem 7. Wahlbezirk (Altkemnitz), und es haben hiernach im November zu wählen der 1. Wahlbezirk (Buchwald) 1, der 5. (Petersdorf) 1, der 6. (Schreiberhau) 1, der 8. (Reibnitz) 1, der 9. (Straupitz) 2 und der 10. Wahlbezirk (Lomnitz) 1 Abgeordneten. Die ausgelooften Mitglieder — Fabrikbesitzer Enge-Petersdorf, Gutbesitzer Leonhard-Boberullersdorf, Fabrikbesitzer Lucas-Cunnersdorf, Hüttendirector Bohls-Schreiberhau, Hauptmann Fischer-Cunnersdorf und Fabrikbesitzer Seeliger-Giersdorf — sind wieder wählbar. Die Wahl der Abgeordneten erfolgt durch Wahlmänner, welche von den stimmberechtigten Mitgliedern der Gemeinden, in denjenigen Gemeinden aber, in welchen eine gemählte Gemeinde-Vertretung besteht, von dieser und dem Gemeinde-Vorstande aus der Zahl der stimmberechtigten Gemeindeglieder durch absolute Stimmenmehrheit gewählt werden. Der Zahl nach haben an Wahlmännern zu wählen im 1. Wahlbezirk die Ortsschaften: Wüsterborsdorf 2, Rothenschan 1, Hohenwaldau 1, Hohenwiese 2, Arnsberg 1, Buschvorwerk 1, Buchwald 2 und Quilt 3; im 5. Wahlbezirk die Ortsschaften: Petersdorf 5, Kaiserwaldau 2, Wernersdorf 1 und Voigtsdorf 4; im 6. Wahlbezirk die einzige Ortsschaft Schreiberhau 6; im 8. Wahlbezirk die Ortsschaften: Reibnitz 3, Berthelsdorf 2, Boberborsdorf 4 und Bober-

ullersdorf 1; im 9. Wahlbezirk die Ortsschaften: Grunau 4, Straupitz 4, Cunnersdorf 5, Golschdorf 2, Hartau 2, Schwarzbach 2 und Stonsdorf 2, und im 10. Wahlbezirk die Ortsschaften: Lomnitz 3, Fischbach 3, Neuborf 1, Södrich 1 und Bärndorf 2. — Die Auslegung der aufgestellten Urwählerlisten muß an allen Orten am 13., 14. und 15. d. erfolgen, an welchen Tagen jedes Mitglied der Gemeinde berechtigt ist, gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen beim Gemeinde-Vorstande zu erheben. Ueber die erhobenen Einwendungen hat der Gemeinde-Vorstand binnen 3 Tagen zu entscheiden, worauf dem Antragsteller binnen weiteren 8 Tagen gegen die Entscheidung die Berufung an den Kreis-Ausschuß zusteht. Der Termin zur Wahl der Wahlmänner ist auf Sonnabend, den 4. November, Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Einladung der Wähler muß mindestens acht Tage vor dem Wahltermin, also spätestens am 26. October, erfolgen. — Im Jahre 1873 waren in den Landgemeinden zur Wahl von 124 Wahlmännern 6869 Stimmberechtigte in den Wählerlisten verzeichnet; an der Wahl selbst aber theilgenommen sind nur 1389, d. i. 20 Proc. Damals trat die Kreisordnung ins Leben und sollte in der Praxis und im Bewußtsein des Volkes erst Boden gewinnen, welcher Anstand für die geringe Theilnahme an der Wahl der Wahlmänner allenfalls eine Entschuldigung sein konnte. Jetzt hat die neue Ordnung der Dinge ihre Durchführung gefunden und giebt uns in sich selbst den Beleg von der Wichtigkeit des Amtes, mit welchem die Kreistags-Abgeordneten betraut werden. Das Interesse der stimmberechtigten Gemeindeglieder an den Wahlen wird demnach dieses Mal hoffentlich ein größeres sein.

* (Deutscher Bazar zum Besten der unter dem Protectorat Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen stehenden Allgemeinen Deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Berlin.) Dieser Bazar, welcher in der ersten Hälfte des Monats November in Berlin und in einer Anzahl anderer Städte Deutschlands abgehalten werden wird, hat den Zweck, den Hilfsfond zu speisen, welcher neben der Pensionsanstalt als eine durchaus notwendige Ergänzung derselben gegründet ist. Dieser Hilfsfond ist dazu bestimmt, diejenigen Lehrerinnen, welche sich in die Pensionsanstalt eingekauft haben und vor dem Fälligkeitstermine ihrer Pension auf längere Zeit oder dauernd erwerbsunfähig werden, sowie auch Denjenigen, welche nach vollendetem 35. Lebensjahre während des ersten Jahres des Bestehens der Anstalt derselben beitreten, vorübergehende oder dauernde Unterstützungen resp. Beihilfen zur Zahlung ihrer Jahresbeiträge zu gewähren. Die Pensionsanstalt selbst ist ins Leben getreten und ihre Existenz ist gesichert, der Hilfsfond aber bedarf noch reichlicher Speisung, um seine Bestimmung in vollem Umfange erfüllen zu können. Er kommt vorzugsweise den zahlreichen älteren Lehrerinnen zu Gute. Das Comité für Schlesien wendet sich deshalb vertrauensvoll an die Lehrerinnen Schlesiens, an die Leiter und Leiterinnen der öffentlichen und privaten schlesischen Mädchenschulen, an alle Familien, in denen Lehrerinnen als Erzieherinnen gewirkt haben oder noch wirken, sowie an alle Freunde und Gönner dieses Unternehmens, ins Besondere an die Herren Künstler, Buch- und Kunsthändler, Fabricanten und Kaufleute u. s. w. mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte, für den Bazar geeignete Geschenke an die Unterzeichneten gütigst einzusenden zu wollen. Herr Rector Waldner von hier ist gern bereit, Gaben für den Bazar in Empfang zu nehmen und Loose à 1 Mark abzulassen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Das wollten Sie wirklich?“ fragte der Pfarrer höchst erstaunt. „Auf mein Wort, das wollte ich; da Sie aber gar nicht in Geldverlegenheit sind, so erledigt sich die Sache von selbst.“

„Sie sind zu rasch, Herr von Rüdiger“, entgegnete der Pfarrer sehr verlegen. „Ich werde allerdings die Mittel finden, diese Forderung zu befriedigen, aber nur, indem ich große Opfer bringe.“

„Also Sie befinden sich in Geldverlegenheit?“

„Nun ja, aber —“

„Dann können wir also unterhandeln. Sie sollen das Geld haben, Pfarrer, nicht geliehen, sondern erb- und eigenthümlich, heute noch; natürlich aber stelle ich eine kleine Bedingung, die, daß Sie auf die Hand meiner Schwester verzichten!“

„Wie können Sie es wagen, mir ein solches Anerbieten zu machen, Herr von Rüdiger?“ rief der Pfarrer ergrimmt.

„Behalten wir unsere christliche Geduld, heiliger Mann Gottes!“ sagte Hans, der sich mit großer Darmlosigkeit eine Cigarre anzündete. „Geschäfte müssen mit allen ihren Vortheilen und Nachtheilen sehr ruhig erwogen werden, also erwäge mir. Sie denken in diesem Augenblicke, Rosa von Rüdiger besitzt ein Vermögen von 10,000 Thalern baar, als Erbe von ihrem Großvater, sie wird außerdem dereinst von ihrem Vater ein recht ansehnliches Erbtheil erhalten. Es wäre eine Thorheit, auf eine solche Heirath für 2000 Thaler zu verzichten.“

„Solche schände Geldberechnungen sind mir fremd.“
 „Ich weiß das, ich kenne ja Ihre edle Seele. Sie arbeiten in christlicher Liebe; ich aber, als elender Weltmensch, würde so denken, dabei in dessen einen traurigen Rechnungsfehler begehen, wenn ich der Pfarrer Eridens wäre. Denn Rosa von Rüdiger ist dem wohlhabenden Manne, der ihr eine gesicherte Zukunft versprochen konnte, nicht dem über und über verschuldeten, von seinen Gläubigern gedrängten Landpfarrer, der bald seines Amtes entsetzt werden wird, wenn der Antrag auf Personalhaft kommt, verlobt worden, und das ganze Verlöbniß ist, als aus einem Irrthum entsprungen, null und nichtig! — 2000 Thaler sind jedenfalls besser als nichts und so wahr ich Hans von Rüdiger heiße und allgemein der tolle Hans genannt werde, in diesem Leben sollen Sie nie die Hand meiner Schwester und auch nie einen Pfennig von ihrem Vermögen erhalten!“

„Nur die Rücksicht, welche ich dem Bruder meiner Braut schulde, hält mich ab, Ihnen zu antworten, wie Sie es eigentlich verdienen, Herr von Rüdiger!“

„Thuen Sie sich keinen Zwang an, heiliger Mann. Nehmen Sie gar keine Rücksicht. Antworten Sie, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist! Ich bin nicht der Bruder Ihrer Braut, denn Sie haben keine Braut mehr!“

„Ich habe das Wort Ihres Vaters, der nie sein Versprechen, welches er in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung gegeben hat, brechen wird!“

„Also darauf pochen Sie? Sie vergessen, daß dies Versprechen erschlichen ist durch eine grobe Täuschung.“

„Es ist bedingungslos gegeben und empfangen. Nun und nimmermehr werde ich um schändes Geld meiner Liebe entsagen!“
 „Wundervoll gesagt! Auch nicht, wenn wir die Sache verdoppeln?“

Der Pfarrer schaute mit einem fragenden Blicke auf. Das bittere, höhnische Lächeln, welches ihm Hans zeigte, mochte ihm wohl kein Vertrauen einflößen, denn er erwiderte ohne weiteres Bedenken würdevoll:

„Sie erniedrigen mich, Ihre Schwester und sich selbst durch dieses schwachvolle Anerbieten. Lassen Sie uns endlich diese Unterredung abbrechen, meine Geduld möchte zu Ende gehen und der Unwille mich zu Aeußerungen hinreißen, die ich später bedauern würde.“

Hans biß sich auf die Lippen, er sah seinen Plan gescheitert, auf dessen Gelingen er mit Sicherheit gerechnet hatte; noch aber wollte er die Hoffnung nicht aufgeben.

„Sie gehen zu rasch vorwärts, Pfarrer“, sagte er. „Sie kennen ja wohl das alte Sprichwort: Vorgethan und nachgedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht! Man spielt nicht gleich seinen letzten Trumpf aus und macht beim Handel nicht gleich zuerst sein höchstes Gebot. Stellen Sie Ihre Bedingungen, wir werden dann doch vielleicht noch Handels einig.“

Wieder schwankte der Pfarrer einen Augenblick; aber wieder schreckte ihn das höhnische Lächeln seines Gegners zurück. „Ich will nichts weiter hören!“ rief er mit gut erkünstelter Entrüstung. „Sie werden jetzt wohl die Güte haben, mich zu verlassen, Herr von Rüdiger. Wenn Sie in mir nicht den künftigen Gatten Ihrer Schwester achten wollen, so werden Sie als Edelmann mindestens das Hausrecht des Geistlichen ehren. Dieser Besuch muß jetzt sein Ende haben!“

„Also an die Luft gesetzt? Ist dies Ihr letztes Wort?“
 „Mein letztes!“ (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirg“.

Breslau.			Breslau.		
	13. Oct.	12. Oct.		13. Oct.	12. Oct.
Weizen per Oct.	193	192	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,55	85,75
Roggen per Oct.	156	156	Oesterr. Banknoten . . .	164,75	165,95
Octbr. Novbr.	154	154	Freib. Eisenb.-Actien . . .	73,80	73,50
Kafer per Oct.	140	140,60	Oberschl. Eisenb.-Actien . . .	135,75	136,70
Kübel per Oct.	69,0	68,75	Oesterr. Credit-Actien . . .	249	257
Spiritus loco.	47	47	Lombarden	130	131
Octbr. Novbr.	47	46,70	Schlef. Bankverein	89	89
			Bresl. Discontobank	68,7	68,75
			Laurahütte	72,50	74
Wien.			Berlin.		
	13. Oct.	12. Oct.		13. Oct.	12. Oct.
Credit-Act.	151,20	153,20	Oesterr. Credit-Act.	250,50	253
Lomb. Eisenb.	78,75	79	Lombarden	129,50	132,50
Napoleonsh'or	9,89	9,805	Laurahütte	72,50	72,50

Bank-Discount 4 % — Lombard-Risico 5 %

[12183] Schnittwaarenhändler, Hausrer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inserate.
Kirchliche Nachrichten.
 Amtswoche
 des Herrn Diaconus Finker,
 vom 15. bis 21. October.
 Am 18. Sonntage nach Trinit.
 Hauptpredigt Hochcommunionen
 und Bußvermahnung
 Herr Diaconus Finker.
 Nachmittagspredigt
 Herr Subdiaconus Oehl.

Dankagung.
 [13569] Unserm innigstgeliebten, theuren Vater, dem evangelischen Cantor und Lehrer Herrn **C. D. Fenner** in Zobten am Bober sind während seiner langen schweren Krankheit von hohen Gönnern und lieben, wahren Freunden

so vielfache Wohlthaten, Liebes- und Freundschaftsdienste erwiejen worden, daß wir nicht wissen, wo unser Dank beginnen, wo derselbe enden soll. — Liebe und Güte, welche der Entschlafene durch sein ganzes, langes arbeits- und mühsames Leben gesäet, hat derselbe in reichem Maße wieder geerntet. Dies zeigten die Hunderte dankbarer Schüler und aufrichtiger Freunde, welche thränenersfüllt den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Allen denen, welche in dieser Weise unsern theuren Vater so hoch geehrt und dadurch uns in unserm tiefen Schmerze so reichen Trost gewährt haben, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten und herzlichsten Dank.
 Landoberg a. B., Hirschberg,
 Rüdigersdorf.
Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

Nachdem die von den hiesigen städtischen Behörden in Aussicht genommenen Aenderungen in unserem Schulwesen die Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz erlangt haben, werden bei dem Wiederbeginn des Unterrichts nach den jetzigen Ferien die Localen

- 1) für die höhere Töchioerschule in dem Schulhause in der Schützenstraße,
 - 2) für die Mittel-Knaben- und Mädchenschule in dem Schulhause in der Gartenstraße,
 - 3) für die Volksschulen in dem Schulhause in der Bahnhofstraße sein.
- Der Unterricht beginnt in sämtlichen Schulen

Montag, den 16. October e.,
Vormittags 8 Uhr.

Zu derselben Zeit wird in den Volksschulen die Einführung ihres neuen Rectors Herrn **Kleinert** durch die Königlichen Kreis-Schul-Inspectoren Herrn Superintendenten **Anderson** aus Erdmannsdorf und Hrn. Pfarrer **Löwe** von hier stattfinden.

Hirschberg, den 5. October 1876.
Der Magistrat.
Bassenge.

[13592] Die Stelle einer Wärtlerin in unserem Krankenhaus ist frei geworden und soll alsbald wieder besetzt werden. Wir ersuchen qualifizierte Bewerberinnen sich bei dem Herrn Hospital-Verwalter **Dreier** zu melden.
Hirschberg, den 11. October 1876.
Der Magistrat.

Liberaler Wahl-Verein.
Montag, den 16. October, Abends 8 Uhr, Versammlung im schwarzen Adler.
Hirschberg. [13568]
Der Vorstand.

Durch das Handels-Ministerial-Rescript vom 26. September c. veranlaßt, ersucht Unterzeichnete alle diejenigen Gewerbetreibenden in unserem Bezirk, welche die Beschickung der im Jahre 1878 stattfindenden **Weltausstellung zu Paris** bestimmt in Aussicht nehmen, um ihre desfallige Erklärung bis spätestens zum **17. d. Mts.** zugehen lassen zu wollen.

Hirschberg, den 13. October 1876.
[13561] Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Auction.
[13537] **Mittwoch, den 18 Oct. d. J., Vorm. 11 Uhr,** werden auf dem früher **Schwantag'schen**, jetzigen kais. Postgrundstück, neue Freiburgerstraße 7 in Waldenburg
1 feiner Wiener Halbdeckwagen,
1 kleiner desgleichen,
1 großer Rollwagen,
1 dto. Frachtwagen,
1 eiserne Getreidequetschmaschine,
1 kleiner Dampfkafebrenner,
verschiedene kupferne Röhren mit Hähnen u.,
1 komplette Bädereinrichtung bestehend in Backbeuten, Bottigen, Schüsseln u.
gegen Baarzahlung versteigert.

[13395] Seit 1. October ordinitre ich in **Wigandsthal.**
Sprechstunden: früh von 8—10 Uhr.
Nacht. von 2—4 Uhr
Dr. B. Kirsch,
pract. Arzt.

[13550] B. Hörden und Private, welche von dem Aufenthalt des kais. **Heinrich Stief** aus Leppersdorf bei Landesgut Kenntniß haben, werden ersucht, um solches gefälligst bald anzuzeigen.
Der Amts-Vorstand
in **Giersdorf** (Kr. Hirschberg).

[4380] Unüberlegter Weise habe ich den Bürstenfabrikant **Freundenberg** aus **Hoberndorf** an seiner Ehre schwer gekränkt, schiebsamlich verglichen, zahle ich 6 Mark zur Detsarmenntasse.
Erwmannsdorf, den 12. Oct. 1876.
August Monse, Outsbesitzer.

[4340] **Promenade Nr. 19, part.** werden corr. Noten-Abschriften gefertigt.

Herrn. Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Blumen u., **Breslau.** Junkerstraße 8, Liegnitz, Bäderstr. 19

[12905] Seit 15. September ist in meiner Augenklinik eine besondere Abtheilung für arme **heilbare Blinde** errichtet. Verpflegung zwei Mark pro Tag. Heilliche Behandlung, Arzenei u. s. w. unentgeltlich. Aufnahme täglich früh von 9 bis Nachm. 2 Uhr.
Berlin, Leipzigerstraße 118.
Dr. Katz, Augenarzt,
früher Assistenzarzt an der Professor v. Graefe'schen Augenklinik in Berlin.

Unterricht
im Zitherspielen wird nach einer leichtfaßlichen Methode erteilt.
Gute Instrumente und Requisiten werden billigt besorgt von
P. Ihle,
Warmbrunn, Hermsdorferstraße,
[13499] bei Stellenbes. Siegert.

Den Herren Schuhmachermeister, so wie meinen geehrten Kunden von Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Steyppgeschäft** von der Schildauerstraße nach der **Salzgaße Nr. 3** verlegt und zu gleicher Zeit daselbst einen **Leber-Ausschnitt** eröffnet habe. Indem ich einen Jeden nach meinen Kräften zur Zufriedenheit zu bedienen mich bemühen werde, bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [13474]
Achtungsvoll
C. W. Klose.

Heinrich Wiegner,
Dresden,
vermittelt sachverständig und in Folge seiner zahlreichen Aufträge möglichst schnell **reelle Tauschgeschäfte** und empfiehlt zu diesem Behufe **Ritter- und Landgüter, industri. Etablissements, Hotels, Restaurants, Zinshäuser, Villen u.** [13554]

Avertissement.
Das bisher **F. Schmidt'sche** **Pofamentier- und Wollwaaren-Geschäft** werde im größeren Maßstabe, erweitert durch ein complettes Lager in **Tapissier- und Weißwaaren,** fortführen.
Indem ich für streng reelle Bedienung, billige Preise und Nouveautés stets Rechnung trage, bitte um geneigten Zuspruch.
Hirschberg, im October 1876.
F. Schmidt's Nachfolger,
[13381] **Schildauerstraße Nr. 16.**

[4409] Auf **Sonntag, den 15. und Mittwoch, den 18. d. M.,** labet zur **Kirmes-Feier** ergeben ein **Wittwe Scholz** in **Cunnersdorf.**

Ehrenklärung.
[4373] Ich habe den Häußer und Klempner **Carl Geier** unüberlegter Weise an seiner Ehre beleidigt; wir haben uns schiebsamlich verglichen, wehre ich gegen denselben ausgesprochene Beleidigung zurück, warne vor Weiterbreitung meiner Aussage und zahle als **Sühn- 15 Mark** zur hiesigen Armenkassa.
Alt-Rennitz, den 4. October 1876.
Beate Blen.

Abbitte.
[4406] Die gegen die verehelichte Frau **Landelsmann Schulz** in **Lähn** verbreitete läßliche Nachrede widerführe ich hiermit, erkläre dieselbe für unbescholten und warne vor Weiterverbreitung.
Lähn, den 10. October 1876.
E. . . . D. . . .

Leere Kisten
empfehl billigt [13558]
Theodor Luer.

Äpfel
kaufen [13478]
Gebr. Cassel,
Hirschberg.

[11430] Den Herren Destillateuren empfehl doppelt geglähte **Rectificirte Koble**
S. Kassel in Oppeln.

Aale, Hechte, Schleien, Karpfen und Krebse
empfehl die **Fisch-Handlung** von **A. Berndt**, an den Bräcken 2.

[13522] Eine Partie **Sägespäne** zum Einstreuen oder in Composthausen geeignet, gibt billigt ab
Linke, Fabrikbesitzer,
Hirschberg.

Nähmaschinen
werden auf das Sauberste reparirt.
Billigste Ausführung wird zugesichert.
Gustav Bobolz,
dunkle Burgstraße Nr. 19,
[13521] 2 Etiegen.

Gebadene Pflaumen,
à Pfd. 20, 25, 30, 35 u. 40 Pf., bei [13535] **M. Guder**, Gerichtspr.
[13578] Eine **Gunbehütte** und ein **Krautfaß** stehen zum Verkauf
Gebtsstätte 39.

Logare Rothhäute
empfehl die **Leberhandlung** von **H. Ander**, **Garnlaube 29.**
[13582] **Jungen fetten Rothhirsch**, auch **Rothfleisch** pr. Pfd. 25 Pf., empfehl die **Widhandlung** von **A. Berndt.**

Feingehackten amerik. Rippentabak,
Pfd. 25 Pf. [13489]
empfehl **Emil Jaeger**, **Langstraße 22.**

Bei **G. D. Baedeker** in **Essen** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [13548]
Wandkarte
von **Schlesien.**
Für den Schulgebrauch bearbeitet und gezeichnet von **E. Leeder.**
Preis unangefogogen: 4 Mark.

3 Kupflühe,
worunter eine hochtragend, stehen zum Verkauf bei [13563]
Schönwälder in **Verbisdorf.**

Billig zu verkaufen:
gebrauchte Möbel: als 1 Rollbureau, 1 Schreibsecretair, 2 große alterthümliche Kleiderschränke u. a. m.; 1 spanische Wand, Tische, Stühle, Büffets, Commoden, Waschtische, Regale, 1 eiserner Ofen mit Röhren u. v. a. m. bei [13590]
G. Böhm, dtl. Burgstr. 8.
Ein gut erhaltener **Eisschrank** wird zu kaufen gesucht von [13595]
R. Demnitz.

!! Butter !!
[13547] Gesucht wird gute Stückchen- oder Pastbuter, bei wöchentlich, regelmäßiger Abnahme.
Gaffe kann per Nachnahme erfolgen.
Paul Willenberg,
Dresden, Königsbräckerstraße Nr. 35.

Heinrich Lanz in Mannheim

empfehlte seine rühmlichst bekannten

Hand-Dresch-Maschinen Holzgestell zu M. 144. — Eisengestell zu M. 140.
Göpel-Dresch-Maschinen mit Göpel zu M. 308. — M. 334. — M. 359.
Futter-Schneid-Maschinen zu 4 Schnittlängen M. 85. — und M. 90.
 größere Sorten M. 96. — bis M. 220,

[4257] Illustrierte Prospekte auf Anfragen gratis; solche Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung.

Medicinal-Beberthran
empfehlte [13565]
G. Noerdlinger.

Vommerische
Bratgänse
empfehlte u. [13594]
Johannes Hahn.

Gänse-Sülzkeulen
empfehlte u. [13580]
Johannes Hahn.

[12573] **Neue Bettfedern,**
fertige Gebett Betten, fertige Bettwäsche und Strohsäcke billigt bei **R. Ansoerge,** Hirschberg, Markt 24.

[13545] Vom n. **Mudelstadt** bei Merxdorf verkauft billig einen sehr eleganten, fast neuen, herrschaftlichen, 4 sitzigen gedeckten Wagen (Coupe) mit feinem Lack.

[13453] Meinen hochgeehrten Kunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich bei vorkommenden Festlichkeiten alle Sorten **Cerfische** auf Bestellung und bei jeder Preisberechnung pünktlichst besorgen werde.
Hochachtungsvoll
A. Berndt,
Fischhandlung.

Getrocknete [13476] Blaubeeren
kaufen **Gebr. Cassel**
in Hirschberg.

Grünberger Weintrauben
Nur ausgewählte, süße Cur. wie Tafeltrauben versendet portofrei das Dutzend-Pfund mit 40 Pf. — Curam. wie Preis-Courant sonstiger Früchte legt auf Verlangen bei die **Fruchthandlung** von **Heinr. Kiehlnt**
[13556] in Grünberg.

Schnittwaaren-Händler, Hausirer und Krämer finden stets bei mir die größte Auswahl in den gangbarsten Artikeln zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich die Herren **Kleiderhändler, Schneider** und **Kürschner** auf mein neu beigelegtes Lager von **Luchsen, Buckskins, Winter-Stoffen** und **Futterzeugen** ergebenst aufmerksam.

Durch recht vortheilhafte Einkäufe auf jüngster Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, die Waaren wieder sehr billig abzugeben.
Moritz Friedenthal, Butterlaube 38.

1 Original-Sattler-Maschine neu u. sehr empfehlenswerth a 330 Mt., desgl. 1 Original-Singer-Schneider-Maschine complet a 165 Mt.,
2 neue Grover-Baker Nr. 19 Schneider-Maschinen a 100 Mark,
1 neue starke Schneider-Maschine von Schill a 150 Mark.

Diese 4 Maschinen empfehle ich als äußerst reell unter Garantie zu ermäßigten Preisen um dieselben hier einzuführen! — Original-Singer- und Wheeler-Wilson-Familien-Nähmaschinen; letztere nur von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg als

alleinige Niederlage
für hiesige Gegend empfehle ich jetzt 9 Mark billiger als äußersten **Fabrik-en-gros-Preis!** complet unter fester Garantie!
Beste Näh-Maschinen-Garne; Nadeln, Del u. einzelne Apparate!
[13557] **Theodor Lüer,** Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Shag, hell und dunkel, [13573] **Kaufabak,** ebenso amerik. **Cavendish,** türkische Rauchtabelle in großer Auswahl bei **Edmund Baerwaldt,** zur „Fortuna“.

Ermeler'sche Rauchtabelle in allen gangbaren Sorten empfehlte **Edmund Baerwaldt,** [13574] zur „Fortuna“.

Kreuznacher Napé stets frisch bei [13575] **Edmund Baerwaldt,** zur „Fortuna“.

[13576] Um mit meinem großen **Cigarrenspitzen-Lager** zu räumen, verkaufe dieselben sehr billig. **Edmund Baerwaldt,** zur „Fortuna“.

Jockey Club, Sport, Coronada, Pedro, Accion, flor de Sevillano, flor de Cabannas, die bekannten guten alten Sorten Cigarren, a 5 Pf. per Stück, empfehlte aufs Angelegentlichste **Edmund Baerwaldt,** [13577] zur „Fortuna“.

Korbbrüthen-Verkauf.
[13435] Die Korbbrüthen des **Domini. Mauer** sollen Dienstag, den 24. October c, Vormittags 9 Uhr, öffentlich an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Lehnhau, den 8. October 1876.
Die **Forst-Verwaltung.**

Neue bedeutend verbesserte zweispännige **Dreschmaschinen,** mit u. ohne Strohschüttler u. Sieb-Apparat (Stiftensystem), sehr leichte einspännige **Dreschmaschinen,** mit u. ohne Siebschüttler, **Handdreschmaschinen** mit eichenem u. eisernen Gestell, beide m. Schwungrad; **Siedemaschinen** verschiedener Construction; Ganz eiserne **Rübenschneider,** sowie alle andern landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräte empfehlte unter Garantie zu billigsten Preisen

[13421] **C. Beer** in Hirschberg, Fabrik u. Niederlage landwirthschaftl. Maschinen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritten, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Geneunngen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelsen, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Débés, Dr. Ure, Gräfin Castlejuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt. [1835]

Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere: 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.
Revalesciere Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.
Revalesciere Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depôts.
Hirschberg i. Schl.: **M. Guder, Gustav Noerdlinger.**
Dunzlau: **Gust. Biederer.**
Freiburg i. Schl.: **F. Hellmich.**
Greiffenberg i. Schl.: **Eduard Neumann.**
Jauer: **E. Rissmann.**
Landeshut: **E. Rudolph.**
Liegnitz: **Erich Schneider, C. Ph. Grüneberger.**
Reichenbach i. Schl.: **C. W. Jokwik.**
Schweidnitz: **August Linke.**
Striegau: **Aug. Pohl.**
Waldenburg i. Schl.: **Robert Bock.**

Für Landwirthe!

Hierdurch empfehle ich meine selbst und solid gebauten landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthe

neuester Construction, als:

Sanddreschmaschinen mit und ohne Schwungrad, bei denen sich Körner und Stroh ohne Schüttelwerk scheidet; ein- bis vier-spännige **Söpel-dreschmaschinen**, letztere zumeist als **Breitdreschmaschinen**;

Dreschmaschinen mit Schüttelwerk, eigener und neuester Construction, in zwei Größen; besondere Vorzüge: geringer Platzbedarf, leichter Gang, große Leistungsfähigkeit;

Wurfmaschinen, Getreidefortirmaschinen; Rübenschneider, Kartoffel- und Rübenwäscher; schmiedeis. Jauchepumpen mit doppelt geschweißten englischen Rohren;

Schrotmühlen besonders für Söpelbetrieb; **Decimalwaagen** von 100 bis 1000 Kilo Tragkraft; **Vieh- und Lastwagen** jeder Größe u.

Reparaturen werden von mir jederzeit prompt ausgeführt.

C. Klose,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Verbißdorf.

[13572]

Die Lederhandlung H. Ander,

Garnlaube 29,

empfeilt den Herren Sattler- u. Schuhmachermeistern sein bedeutendes Lager aller

nur gut gegerbter Lederarten

zu bekannt, zeitgemäß billigen Preisen. [13584]

Muffenröhre, innerlich glas., 6, 8 u. 10" l. W.,

Muffenröhre, unglas., 2—6" l. W.,

Drainröhren, 1 1/2—6" l. W.,

Schornstein-Auffsätze, 8 u. 10" l. W., die sich bewährt,

Dachziegeln

Pflasterplatten (durchlöcherter) 6/12" □ = = =

dto. gewöhnliche 12" □ = = =

dto. von feiner Qualität und Farbe, 9 1/2" □

Garten-, Bau-Ornamente u. dgl. sind jetzt auf Lager.

„Clara-Hütte“

[13507]

in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schl.

Frischen Seedorf

empfeilt Ferdinand Felsch.

1 Rappenhengst

ist sofort billigst zu verkaufen in der [13588]

Gas-Anstalt.

Geschäftsverkehr.

Capitalien in größeren und kleineren Beträgen werden sowohl auf Hypothek als auch auf Zeit sicher untergebracht durch [13560]

Th. Thamm in Hirschberg, Gerichtsgasse Nr. 30.

1200 Mk.

werden auf ein löndl. Grundstück zur 1. Hypothek gesucht. Offerten erbittet **G. Koester**, Hirschberg.

[13532] 4000 Thlr. zur 1. Stelle werden von einem pünktlichen Zinsenzahler bald zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. des „Boten“.

Pacht-Gesuch.

[13536] Ein Gasthof oder Restauration wird von einem jungen, intelligenten, cautionsfähigen Manne auf mehrere Jahre sñher zum 1. Januar 1877 zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition des „Boten“ zu richten. Agenten verboten.

1 Gerichts-Kretscham,

beliebter Spazierort städtischen Publikums, in der Nähe einer Kreis- und Garnisonstadt, sowie Bahnstation, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin preiswärdig unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dazu gehören ein vollständig eingerichteter Gesellschafts- und Gemüsegarten, Regelpfand, Billard, Flügel, hinlängliches Inventarium zur Schankwirtschaft, großer Tanzsaal, Bauhand gut. Anzahlung nach Uebereinkommen. Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter S. 104 an die Expd. des „Boten“ gelangen lassen.

Gasthof-Verkauf.

[13549] Ein in der Nähe des Bahnhof Dittersbach gelegener Gasthof unweit der im Bau begriffenen Bahn, mit Fremdenzimmern, Stallung, Wohngebäude und Acker, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expd. d. „Boten.“

[13562] Ich beabsichtige mein am Ringe belegenes, sich auf 72.000 Mark verzinsendes Grundstück bestehend in 3 Wohnhäusern mit feiner Restauration und Conditorei bei einer Anzahlung von 15—18.000 Mark sehr preiswärdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **v. Schachtmeyer**, Reichenbach in Schl.

[13552] Eine kleine Bestzung, gut gebautes Haus mit Garten in freundlicher Gegend gelegen, wird ohne Einmischung von Agenten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Fr. Offerten erbeten unter **N. K.** durch die Expedition des „Boten.“

[4393] Von meinen beiden Häusern ist das eine Haus mit Garten und Stallung sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Tischlermeister **Sauer** in Hirschberg, Berndtstraße 5.

[4399] Ein schönes Bauergut von ohngefähr 120—150 Morgen gutem Acker, schönen Wiesen und vollständigem Inventarium wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 2/3 des Kaufpreises. Offerten sind zu richten an den Scholtisfelbesitzer Herrn Franz Hillgert zu Donnerau (Kreis Waldenburg i. Schl.)

[4395] Verloren wurde am Donnerstag ein braunes, juchenes Portemonnaie mit ca. 4 Mark Inhalt. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben. Briefstraße Nr. 10, 2 Treppen.

[4405] Ein schwarzgrauer Fudel mit weißer Kehle und weißen Pfoten hat sich zu mir gefunden. Gegen Kostenerstattung abzuholen bei Restgutsbesitzer **Renk** in Spiller.

[13583] Von Gumnau bis Neu-Flachsen ist ein **Padet Sachen** gefunden worden. Dasselbe ist beim Gartenbesitzer **Ziegert** in Herischdorf abzuholen.

Vermietthungen.

[13564] Der zweite Stock meines Hauses, lichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung ist vom 15. Oct. c. ob event. vom 1. Januar 1877 zu vermieten **H. Baumert**.

Markt Nr. 14

ist der zweite Stock zu vermieten.

[13523] **Rangstr. Nr. 11** ist der 2. Stock bald oder Neujahr im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten.

[4336] In meinem Hause **Priesterstraße Nr. 23** ist die 2. Etage per Neujahr zu vermieten.

Leopold Weissstein.

[13559] **Dunkle Burgstr. Nr. 14** ist der 2. Stock im Ganzen, auch getheilt, zu vermieten und bald oder Neujahr zu beziehen.

Zu vermieten:

1 Stube im 2. Stock mit Kofee nebst Kammer u. Keller, sowie 1 Stube im 1. Stock nebst beheizbarer Kofee, Entree, Küche, Keller, Kammer und Bodengelaß; beide Logis sind trocken und hell und Neujahr zu beziehen [13591]

Dunkle Burgstraße 8.

[4392] Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß und Gartenbenutzung ist 1. Januar 1877 zu vermieten bei Tischlermeister **Sauer**, Berndtstraße 5.

Stock. Wendtze zu verm. Promenade 33.

Hellerstraße Nr. 24

ist der 2. Stock im Ganzen, auch getheilt, zu verm. u. 1. Nov. zu beziehen.

Arbeitsmarkt.

Kaufmann. Personal

beschäftigt und placirt prompt **Heinr. Wiegner**

[13553] in Dresden.

Ein Maschinenführer,

gelernter Schlosser, in allen Branchen der Maschinerte und Kesselheizung bewandert, sucht dauernde Stellung. Näheres zu erfragen in der Expd. des „Boten“.

[13566] Einen brauchbaren

Tischlergesellen

sucht **Fauksch.**

[4400] Ein Tischlergeselle erhält Arbeit bei **R. Winkler**, äußere Burgstraße Nr. 32.

[13509] Ein **Fournierschneider**, mit Blocksäge und jeder anderen Holzbearbeitungs-Maschine vertraut, sucht Stellung. Näheres bei **W. Haupt** in Schweidnitz, Trankstraße Nr. 554.

[13589] 10 bis 12 **Schuhmacher-Gesellen** auch Meister, welche die Anfertigung von Stiefeln übernehmen wollen, sucht sofort

G. Flebich, Schuhfabrikant in Hirschberg, Salzgasse 7.

[13555] Für eine größere, mechanische **Zutweberei** wird ein tüchtiger, zuverlässiger, mit der Branche womöglich vertrauter **erster Webermeister** unter günstigen Bedingungen zu baldigem Antritt gesucht. Offerten unter Angabe bisheriger Wirksamkeit und der zu stellenden Ansprüche erbittet man an **Paasenstein & Bogler** in Leipzig unter D. Z. 220.

Ein tüchtiger, gewandter, junger Mann, mit möglichst Kenntniss der Papierbranche, der auch bereits auf der Reise thätig, findet sogleich oder pr. 1. Januar 1877 gute, dauernde Stellung.

[13551] **M. Jadassohn,**
Papierhandlung en gros in Siegnitz.

[13451] Ein zuverlässiger, stiller junger Mann, nicht unter 17 Jahren, kann sofort mit guten Attesten versehen als

Diener

eintreten. Näheres in Warmbrunn, Herrnsdorferstr., bei Maurermeister Herrn Otto, 1 Treppe hoch, zu erfahren

Frauen u. Mädchen finden zum Papier- u. Haderfortiren dauernde u. lohnende Beschäftigung in der **Komnizer Papier-Fabrik**

[4404] Kräftige und gesunde Ammen weist nach verm. Dr. Gründer in Breslau, Zwingerstraße Nr. 24.

[13229] In meinem Specerei-Geschäft kann sofort ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten. Landeshut i. Schl.

Herrmann Wandel.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt für ein lebhafte

Colonial-, Delicateswaaren- und Wein-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens gesucht.

Offerten sub L. 1618 besördert das Annoncenbureau von **Bernhard Gräter**, Breslau, Riemerzeile 24.

Bergnügungs-Kalender.

Restauration zur Warmbrunner Brauerei.
Sonntag, den 15. October:

Grosses Concert

der **Eudowaer Cur-Capelle** unter Leitung ihres Directors **Herrn G. Loewenthal.** [13599]

Nach dem Concert: BALL.

Anfang 4 Uhr. Entre 30 Pf.

[13596] Empfehlung heute Abend von 7 Uhr an:

Lungenbraten mit Sahne-Sauce.

Gänseleber.

Kalbskopf m. Wurzeln.

R. Demnitz.

heute Sonnabend, den 14. October,

Goulasch-Essen,

(nach böhmischer Art zubereitet),

wozu ergebenst einladet [13586]

W. Brinner

im „eisernen Kreuz“.

[4390] Sonntag, den 15. und Montag, den 16. d. M., ladet zur **Kirmes** in den Kreischa nach **Stonsdorf** freundlichst ein **Kräusch.**

Zur Kirmes ladet auf Sonntag, den 15. und Donnerstag, den 19. October, ins Jagdschlösschen in **Billerthal** freundlichst ein **August Klose,** Fleischermeister.

Restauration zum Hausberg.

Zur

Einweihung und Kirmesfeier

Sonnabend, d. 14. Oct.,

ladet ergebenst ein [13473]

J. Gottschling.

In die 3 Eichen

ladet auf Sonntag, den 15. d., zur **Zanzmusik** ergebenst ein **A. Seil.**

Brauerei Stonsdorf.

Zum [13494]

Kirmes-Tanz

auf Sonntag, den 15. d. Mts.,

ladet ergebenst ein

F. Hütter.

Zur Maäkirmes ladet nach **Malwalbau** auf Sonntag, den 15., ganz ergebenst ein [4398] **Grossmann,** Gasthofbesitzer.

Brauerei Giersdorf.

[13533] Auf Sonntag, den 15. October c., ladet zur

Kirmes

freundlichst ein **Emil Ruffer.**

Zur Kirmes

Sonntag, den 15. u. Montag, den 16. d. M., **Wurwidnick**, wozu freundlichst einladet [4408]

F. Ruffer in Giersdorf.

[13544] Sonntag, d. 15. Octbr., ladet zur

Zanzmusik

und frischem hausbackenen Kuchen ergebenst ein

Prenzel im freundlichen Gaiu.

Brauerei Arnsdorf.

[13538] Auf Sonntag, den 15. und Donnerstag, den 19. Oct., ladet zur

Kirmes-Feier

alle seine Freunde und Gönner freundl. ein

H. Berndt, Braumeister.

Zur Kirmes auf Dienstag, den 17. und Sonntag, d. 22. d. M., ladet ein **Zinnecker** in Arnsdorf. [4396]

Wittwer's Gasthof in Petersdorf.

Sonntag, den 15. October c., [13410] Abends 1/2 8 Uhr,

CONCERT

d. s. Petersdorfer Gesang-Vereins,

zum **Besten**

einer **Weihnachtsbescheerung** für arme Schüler.

Entre 30 Pf.

Gasthof zum Rochelfall i. **Petersdorf** (Bitriolwerk). **Kirmesfeier** Dienstag, den 17. October c.,

CONCERT

der **Elzer'schen Capelle.**

Anfang 7 Uhr.

Nach dem **Concert Ball.**

Hierzu ladet statt jeder besonderen Anzeige ergebenst ein

[4382] **L. Veithardt.**

König's Gasthof

in **Schreiberbau.**

Sonntag, den 15. Oct.,

Kirmes-Feier.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

Nach dem **Concert Tanz.**

Hierzu ladet freundlichst ein

[13489] **König.**

Zur Einweihung

auf Sonntag, den 15. October, ladet in den **Gasthof „zur Stadt Belfort“** zu **Schreiberbau** ergebenst ein [13593] **Gustav Männich.**

Goldener Frieden in **Krummhübel.**

Sonntag, den 15. u. Mittwoch, den 18. October c.,

Kirmes-Feier,

wozu ergebenst einladet [13534] **Carl Helbig.**

Zur Kirmes

auf Sonntag, den 15. u. Montag, den 16. October, ladet freundlichst ein

H. Nipel in **Neu-Zannowitz.**

Zur Kirmesfeier

auf Sonntag, den 15. Oct., sowie

Dienstag, den 17. Oct., ladet zum Ball

ergebenst ein [13514] **W. Menzel** in **Mergdorf** bei **Landeshut.**

Zur Kirmes

Sonntag, den 15. October, ladet **Unterzeichneter** ergebenst ein.

Für guten **Entenbraten** und andere Speisen, sowie frischen **Kuchen** wird bestens gesorgt sein. [4394]

R. Hoffmann,
Lahn, goldener Frieden.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 15., Dienstag, den 17. und Donnerstag, d. 19., sowie Sonntag, den 22. Oct., ladet zur **Nach-Kirmes**

Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein. **Dienstag, den 17. Oct.,** von 5 Uhr ab, **Concert.**

Donnerstag, den 19. October, von **Vormittags 10 Uhr** ab, **Scheibenschießen** aus beliebigen Büchsen, wozu die Herren

Schützen um recht zeitiges Erscheinen ersucht **A. Ekmert,**

[13540] **Brauereibesitzer** in **Langwasser.**

Bereins-Anzeigen.

Äerztlicher Verein

Montag, den 16 Oct., Abds. 7 Uhr, bei **Demnitz.** [13542]

Heute erster **W. V. Vereinsabend. W. V.**

Hirschb. Gew.-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich die von dem **Herrn Wilshauer Ottinger** für das **Königsberger Krieger-Denkmal** bestimmten Arbeiten ansehen wollen, werden ersucht, **Montag, den 16. October,** Nachm. 4 Uhr, im **Gasthof „A. Kyaast“** zu erscheinen. [13571]

Sonntag, den 15. Oct., **Kränzchen** der **Gesellschaft**

Eunomia im **Landhause,** wozu ergebenst einladet

[4401] **Der Vorstand.**